

Edith Stein

Beiträge zur
philosophischen Begründung
der Psychologie und
der Geisteswissenschaften

Eingeführt und bearbeitet
von
Beate Beckmann-Zöller

HERDER 

FREIBURG · BASEL · WIEN

Inhalt

Einführung	
von Beate Beckmann-Zöller	IX
1. Politik und Philosophie – zwei Herausforderungen für die junge Edith Stein	IX
2. Stein und die phänomenologische Bewegung	XI
3. Als Assistentin bei Husserl	XIV
4. Steins Arbeit an Husserls Manuskripten: thematische Bezüge zu den <i>Beiträgen</i>	XVII
5. Kündigung bei Husserl und ein neues Projekt: Reinachs Nachlaß	XXII
6. Edith Steins Lebensprojekt: die Analyse der Person – Entstehung der Beiträge	XXIV
7. Der Übergang zur Synthese von Husserlscher und thomistischer Philosophie	XXVIII
8. Inhaltliche Schwerpunkte der <i>Beiträge</i>	XXXII
9. Rezeptions- und Wirkungsgeschichte	LVIII
10. Perspektiven	LXV
Literatur	LXIX
1. Von Stein verwendet	LXIX
2. Von der Bearbeiterin ergänzt	LXXII
3. Zur Einführung der Bearbeiterin	LXXXVI
Siglen	XC
Editorische Hinweise	XCI
Danksagung	XCII

Edith Stein
 Beiträge zur philosophischen Begründung
 der Psychologie und der Geisteswissenschaften

Vorwort	3
I. Abhandlung: Psychische Kausalität	5
Einleitung	5
I. Kausalität im Bereich der reinen Erlebnisse	11
§ 1. Ursprünglicher und konstituierter Bewußtseinsstrom	11
§ 2. Erlebnisgattungen und Einheit des Stromes	13
§ 3. Berührungs-Assoziation	15
§ 4. Kausale Bedingtheit der Erlebnisse	16
II. Psychische Realität und Kausalität	21
§ 1. Bewußtsein und Psychisches	21
§ 2. Der psychische Mechanismus	25
§ 3. Kausalgesetze und Determination des Psychischen	29
III. Geistiges Leben und Motivation	34
§ 1. Motivation als Grundgesetzlichkeit des geistigen Lebens	35
§ 2. Motivation im Bereich der Kenntnismomente; die „Zuwendung“	41
§ 3. Stellungnahmen, ihre Annahme und Ablehnung	42
§ 4. Freie Akte	45
IV. Trieb und Streben	53
§ 1. Strebungen und Stellungnahmen	53
§ 2. Die Struktur der Triebe	57
§ 3. Motivation des Strebens	60
§ 4. Streben und Wollen	61
V. Ineinandergreifen von Kausalität und Motivation	64
§ 1. Kausale Bedingtheit von Akten	64
§ 2. Beeinflussung des psychischen Mechanismus durch Erlebnisgehalte	65
§ 3. Zusammenwirken von Kausalität und Motivation; sinnliche und geistige Lebenskraft	69
§ 4. Kausalität und Willenswirkung	76
§ 5. Das Problem der Determination	80
Schluß	99
Anhang	100
I. Über die Möglichkeit einer Deduktion der psychischen Kategorien aus der Idee einer exakten Psychologie	100
II. Münsterbergs Versuch der Begründung einer exakten Psychologie	104

II. Abhandlung: Individuum und Gemeinschaft	110
Einleitung	110
I. Der Erlebnisstrom der Gemeinschaft	112
§ 1. Die Struktur des Gemeinschaftserlebnisses	112
§ 2. Elemente des Erlebnisstroms	122
a) Sinnlichkeit und sinnliche Anschauung	123
b) Kategoriale Akte	128
c) Gemütsakte	132
d) Einordnung der Gemeinschaftserlebnisse in überindividuelle Erlebnisströme	139
§ 3. Die Verknüpfung der Erlebnisse im Strom	140
a) Assoziation	141
b) Motivation	142
c) Kausalität	145
Exkurs über psychische Ansteckung	148
d) Willenswirkung	159
II. Gemeinschaft als Realität, ihre ontische Struktur	163
§ 1. Die Gemeinschaft als Analogon einer individuellen Persönlichkeit	163
§ 2. Die Lebenskraft der Gemeinschaft und ihre Quellen	167
a) Die Lebenskraft als Gemeinschaftseigenschaft	167
b) Die Lebenskraft der Individuen als Quelle für die Lebenskraft ihrer Gemeinschaft	169
c) Außenstehende als Kraftquelle für die Gemeinschaft; mittelbare Einwirkungen	171
d) Die Bedeutung sozialer Stellungnahmen für die Lebenskraft der Gemeinschaft	175
e) Objektive Quellen der Lebenskraft	180
§ 3. Psychische Fähigkeiten und Charakter der Gemeinschaft	185
a) Das Fehlen niederer psychischer Vermögen in der Psyche der Gemeinschaft	187
b) Intellektuelle Fähigkeiten	188
c) Die spezifischen Charaktereigenschaften, „Seele“ und „Kern“ der Person	189
§ 4. Das Fundierungsverhältnis von Individuum und Gemeinschaft	199
a) Gemeinsamkeit der Erlebnisstruktur als Grundlage sozialer Verbände	200
b) Individuum und Masse; „Massen-Ansteckung“	201
c) Individuum und Gesellschaft	212

d) Individuum und Gemeinschaft	218
aa) Organische Natur der Gemeinschaft	218
bb) Charakter der Gemeinschaft und typischer Charakter der Gemeinschaftsglieder	219
cc) Die Genesis der Gemeinschaft; wechselseitige Abhängigkeit von Individuum und Gemeinschaft	220
dd) Charakter, Seele und Geist der Gemeinschaft	227
ee) Verschiedene Typen von Gemeinschaften	230
ff) Vertreter des Gemeinschaftstypus und Träger des Gemeinschaftslebens	233
e) Mischformen von sozialen Verbänden	236
f) Die sozialen Typen	243
 Schlußbetrachtung: Die prinzipielle Scheidung von psychischem und geistigem Sein, Psychologie und Geisteswissenschaften	 246
 Personenregister	 263
Sachregister	267